

4. Advent 2025 : Die Tiere folgen dem Stern... - gemeinsam"

Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja (40, 1.9-11)

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Steig auf einen hohen Berg, Zion, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme mit Macht, Jerusalem, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme, fürchte dich nicht! Sag den Städten in Juda: Siehe, da ist euer Gott. Siehe, Gott, der Herr, kommt mit Macht, er herrscht mit starkem Arm. Siehe, sein Lohn ist mit ihm und sein Ertrag geht vor ihm her. Wie ein Hirt weidet er seine Herde, auf seinem Arm sammelt er die Lämmer, an seiner Brust trägt er sie, die Mutterschafe führt er behutsam.

Aus dem Evangelium nach Johannes (10, 14-16)

Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe. Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind. Auch sie muss ich führen. Sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.

„Die Tiere folgen dem Stern... - gemeinsam“

Advent und Weihnachten laden uns alle zur Begegnung ein, zur Begegnung mit Gott, zur Begegnung mit den Menschen - mit Menschen aus der Bibel und ebenso mit Menschen aus unserem persönlichen Leben - und schließlich auch zur Begegnung mit uns selbst.

In diesem Jahr nun haben wir uns aber ganz bewusst noch auf etliche weitere spannende Begegnungen eingelassen, nämlich auf die Begegnung mit einigen Tieren, die irgendwie in der Weihnachtsgeschichte eine Rolle spielen. Vielleicht haben uns die Tiere, die dem Stern folgen, etwas zu sagen. Vielleicht entdecken wir uns selbst sogar in ihnen wieder.

Erinnern wir uns: Am ersten Advent hat uns Donnar, jenes mutige Pferd, gezeigt, wie viel Mut es erfordert, gegen den Strom zu schwimmen, nicht Machthabern zu dienen, die über Leichen gehen, sondern vielmehr dem Stern zu folgen, der zum König der Liebe führt. Am zweiten Advent war es der hilfsbereite kleine Esel Elias, der sich nicht wegduckt, sondern der bereit ist zum Dienst am Werk der Erlösung, indem er Verantwortung übernimmt. Und am dritten Advent lernte das Kamelmädchen Karo, dass es ganz viel Geduld braucht, um den manchmal schweren Weg durch die Wüsten dieser Welt zu meistern und dabei den Stern nicht aus den Augen zu verlieren, der die Sehnsucht wach hält.

Dieser vierte Advent nun, er lädt uns ein, uns mutig, hilfsbereit, geduldig und vor allem „gemeinsam“ auf den Weg der Menschen und der Tiere hin zur Krippe einzulassen. Denn auf diesem Weg zur Menschwerdung Gottes in jenem Stall von Betlehem und vor allem auf dem anspruchsvollen Weg zu unserer eigenen Menschwerdung - da brauchen wir ganz viel Gemeinschaft.

Wir dürfen uns gegenseitig ermuntern und wir dürfen uns ergänzen mit dem, was Gott in uns hineingelegt hat. Dann werden wir unsere Unterschiedlichkeiten nicht als Hindernis empfinden, sondern als Bereicherung. Denn Gott wird ja Mensch für alle! Ich wünsche uns ein frohes, friedliches und gesegnetes Weihnachtsfest!

Ihr und Euer Pfarrer Georg Klar

Geschichte 4. Advent: „Lina und der Stern“

Hallo! Ich heiße Lina. Ich bin ein kleines, wolliges Schaf - weiß, weich und ein bisschen schüchtern. Ich lebe mit vielen anderen Schafen auf einer großen Weide. Tagsüber fressen wir Gras, nachts liegen die anderen eng beieinander und schlafen.

Aber ich... - ich liege immer ein Stückchen weiter weg! Nicht weil mich keiner mag, sondern weil ich mich einfach nicht so traue. Ich denke immer, meine Wolle ist nicht weich genug oder dass ich sie störe. Die anderen reden, blöken und lachen - und ich, ich bin meistens still. Ich kann, glaube ich, gar nicht laut blöken. Zumindest habe ich es noch nie probiert. Das fällt den anderen gar nicht so auf. Manchmal fühle ich mich etwas allein.

Und so war das auch in jener Nacht. Die - so ist mir jetzt klar - die ist ganz besonders. Erst ist alles wie immer, ich liege abseits und versuche zu schlafen. Aber es ist sehr kalt, so dass es mir schwer fällt einzuschlafen. Daher schaue ich mir die Sterne an.

Und da entdecke ich was: einen Stern, so hell und klar. Ganz groß, obwohl er so weit weg ist. Und plötzlich wird mir warm. Er ist so hell, das muss eine Bedeutung haben. Ich bin ganz aufgeregt. Und plötzlich kann ich ganz laut blöken. Ich wecke meine Herde und zeige ihnen, was ich entdeckt habe. Auch sie sehen den Stern, er strahlt hell und warm in dieser dunklen, kalten Nacht.

Zusammen machen wir uns auf den Weg. Der ist nicht leicht, aber wir wollen sehen, was dieser Stern bedeutet. Und ich bin ja nicht allein, wir sind ja alle zusammen - gemeinsam. Das ist ein schönes Gefühl!

Auf unserem Weg treffen wir noch andere, viele unterschiedliche Menschen und Tiere, sogar Männer von weit her mit einem Kamel. Alle sind ganz verschieden und doch gemeinsam! Gemeinsam auf dem Weg, den der Stern uns zeigt...

Anspiel 4. Advent 2025: „Gemeinsam macht es mehr Spaß...!“

Personen:

- Mama: Bettina Stürmer
- Kind 1: Jonathan Stürmer
- Kind 2: Marla Brehm
- Kind 3: Rosa Heberkorn
- Kind 4: Sophia Wienand
- Kind 5: Tabatha Stürmer
- Kind 6: Maria Haberkorn

Einleitung: Pfarrer Georg Klar

(Mama bringt Kind 1 zur Spielgruppe - Kind zieht Jacke und Schuhe aus und Hausschuhe an...)

Mama: Viel Spaß heute hier in der Gruppe!
Du hast das die letzte Woche doch hier schon super gemacht.
Ich bin mir sicher, dass das heute auch klappt.
Ich hole dich auch ganz bald wieder ab, gleich wenn mein Termin vorbei ist!

(Mama verabschiedet sich und Kind steht etwas abseits von einigen anderen Kindern, die bereits gemeinsam am Tisch ein Buch anschauen. - Kind 1 kommt näher und schaut sich um, setzt sich auf den Boden, entdeckt Bausteine und fängt zunächst etwas lustlos an vor sich hin zu bauen.. Kind 2 legt sein Buch weg und geht rüber zu Kind 1...)

Kind 2: Darf ich mitmachen?

(Kind 1 lächelt und nickt. Gemeinsam fangen sie an zu bauen. Die anderen Kinder beobachten es, stupsen sich an und kommen auch...)

Kind 3: Wir wollen auch mitspielen!

Kind 4: Sieh mal, hier können die Tiere wohnen...!

Kind 5: Gemeinsam macht es doch mehr Spaß...!

(Mama kommt zum Abholen ihres Kindes...)

Mama: Hey, Jonathan, ich bin da! Wir könnten gehen...

Kind 1: Jetzt schon...?
Wir sind hier gerade so schön am Spielen...
Darf ich noch bleiben...?

Überleitung: Pfarrer Georg Klar